

Pfarrkindergarten St. Benno



Pädagogisches Konzept

Stand Juli 2022

Inhalt

Inhalt	2
1. Vorwort	4
2. Leitbild und Zielsetzung	5
2.1. Leitsatz	5
2.2. Leitbild	5
3. Unser Kindergarten stellt sich vor	6
3.1. Entstehungsgeschichte	7
3.2. Lage und Infrastruktur	7
3.3. Zusammensetzung der Gruppen	7
3.4. Mitarbeiter/innen	8
3.5. Räumlichkeiten	9
3.6. Öffnungszeiten und Ferienregelung	9
3.7. Gesetzliche Grundlagen	10
4. Pädagogischer Ansatz	10
5. Ganzheitliche Bildung und Erziehung	10
5.1. Werteorientierung und Religiosität	11
5.2. Sprache, Literacy, Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	11
5.3. Mathematik, Naturwissenschaft, Technik und Umwelt	11
5.4. Ästhetik, Kunst und Kultur	11
5.5. Musikalische Bildung und Erziehung	12
5.6. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	12
5.7. Körper, Gesundheit und Ernährung	12
6. Basiskompetenzen	13
6.1. Personale Kompetenzen (Ich-Kompetenzen)	13
6.2. Soziale Kompetenzen	13
6.3. Sach-Kompetenzen	13
6.4. Lernmethodische Kompetenzen	13
6.5. Resilienz (Widerstandsfähigkeit)	13
7. Tagesablauf	14
7.1. Frühdienst	14
7.2. Morgenkreis	14
7.3. gemeinsame Brotzeit	14

7.4. Freispiel	15
7.5. Gezielte Beschäftigungen.....	15
7.6. Mittagessen	16
7.7. Ruhezeit	16
7.8. Abholzeit.....	16
8. Umgang mit Veränderung und Belastung	17
8.1. Übergang von der Familie in den Kindergarten - Eingewöhnung	17
8.2. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	17
8.3. Umgang mit verschiedenen Voraussetzungen	18
9. Partizipation.....	19
10. Kooperation	20
10.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	20
10.2. Zusammenarbeit im Team	21
10.3. Vernetzung mit anderen Stellen	21
10.4. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung	22
10.5. Öffentlichkeitsarbeit	23
11. Epilog	23

1. Vorwort

Liebe Eltern unserer Kinder,

mit dieser pädagogischen Konzeption der katholischen Kindertagesstätte St. Benno in Emmering erhalten Sie Informationen, auf welchen Grundlagen die Arbeit in unserem Kindergarten St. Benno aufbaut und wie die Arbeit in der Betreuung und Bildung der Kinder gestaltet wird. Eltern, die ihr Kind unserer Einrichtung anvertrauen, können sich mit dieser Konzeption einen Einblick verschaffen, wie der Alltag unserer Einrichtung gestaltet ist und welche Ziele wir verfolgen. Sie sind aber auch eingeladen, sich mit ihren Beobachtungen und Anregungen in die Fortentwicklung und Aktualisierung dieser Konzeption einzubringen.

Als Kirchenvorstand des Kindertagesstätten-Verbundes Fürstenfeld in der Kath. Kirchenstiftung St. Magdalena kann ich Ihnen versichern: Wir kommen unserer Verantwortung für die Kindertagesstätten nach. Im Vordergrund steht für uns der Mensch und im Zentrum unseres Tuns die Entwicklung desselben. Dies erstreckt sich von den Fortbildungsmaßnahmen für unser pädagogisches Personal bis zur Bereitstellung der Rahmenbedingungen, in denen hier gearbeitet wird. Dabei arbeiten wir eng und vertrauensvoll zusammen mit den staatlichen und kirchlichen Stellen.

Was letztlich aber zählt, ist das, was in der Kindertagesstätte geschieht, wie die Tage dort verlaufen, wie das pädagogische Team seine Arbeit leistet; wichtiger noch als die Zufriedenheit der Eltern mit der pädagogischen Konzeption ist sicher die Begeisterung und Freude, mit der die Kinder in ihren Kindergarten gehen. Ihr Kind soll in einem vertrauten Umfeld einen wichtigen Schritt ins Leben gehen können.

Deshalb möchte ich an dieser Stelle unserem Kindergartenteam von Herzen danken für die kompetente und engagierte Arbeit an allen Tagen, die den Kindern und den Familien zu Gute kommt.

Otto Gäng, Pfarrer
Leiter des Pfarrverbandes Fürstenfeld

2. Leitbild und Zielsetzung

2.1. Leitsatz

Wir schenken Zeit zur Entfaltung

Jedes Kind ist einzigartig und bringt viele verschiedene Eigenschaften mit. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist und ihm bei uns in der Einrichtung den Raum und die Zeit dafür zu geben, sich frei zu entfalten. Wir möchten jedes Kind individuell und ganzheitlich begleiten und es in seiner Entwicklung bestmöglich unterstützen.

2.2. Leitbild

WIR richten uns nach den Glaubensgrundsätzen der römisch-katholischen Kirche und gehen wertfrei mit anderen Religionen und Weltanschauungen um. Außerdem orientieren wir uns am Jahreskreislauf und den damit verbundenen christlichen Festen.

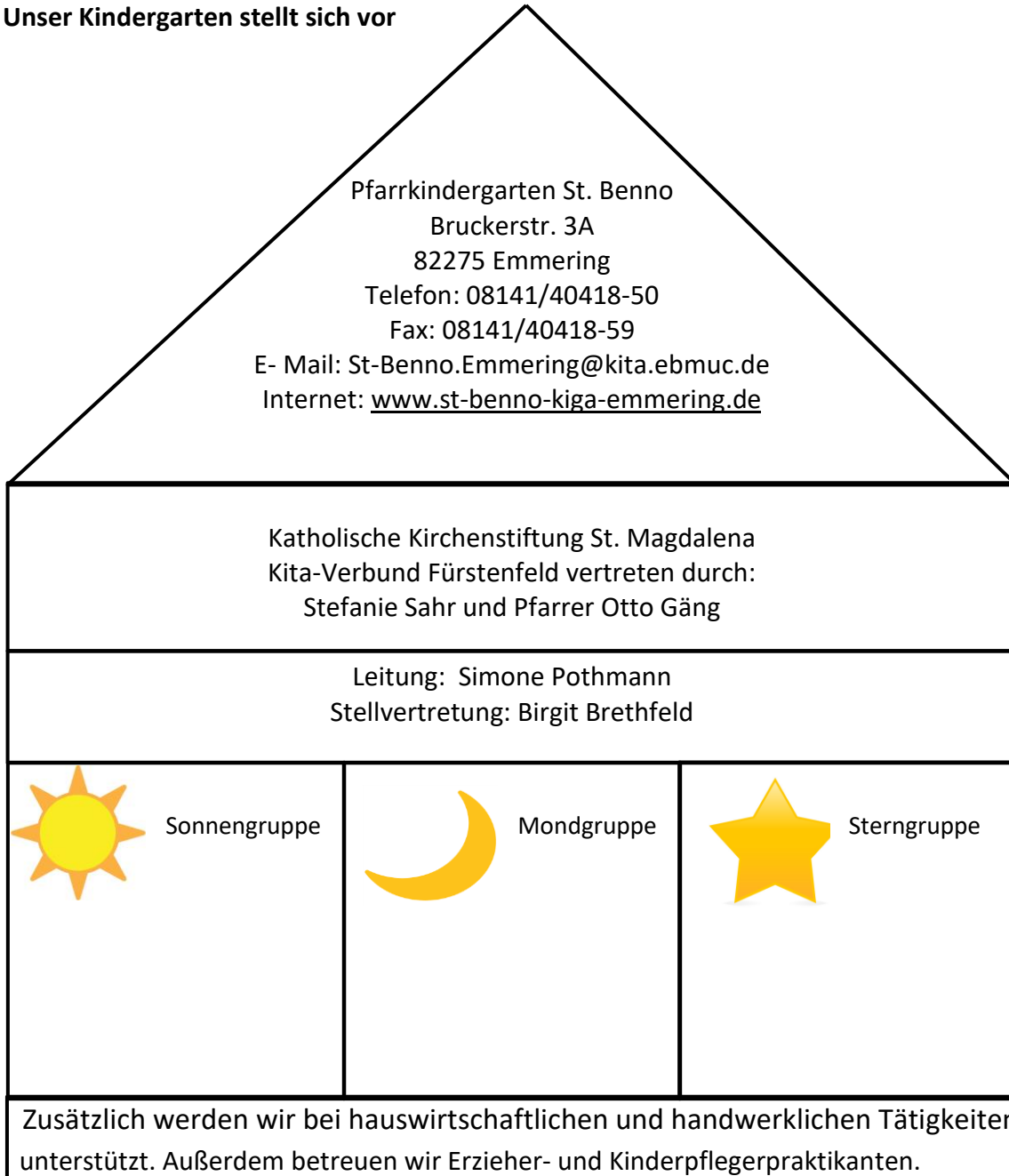
WIR respektieren das Kind als eigenständige Person, nehmen es so an wie es zu uns kommt und bieten ihm einen Ort der Geborgenheit und des Vertrauens.

WIR unterstützen das Kind in seiner Selbstfindung und begleiten und fördern es, damit es sich als selbständige, verantwortliche und freie Person entwickeln kann.

WIR sensibilisieren das Kind zum behutsamen Umgang mit Umwelt und Natur.

WIR sind offen für die Anliegen der Eltern und wünschen uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, um eine sichere Basis für die bestmögliche Entwicklung der Kinder zu schaffen.

3. Unser Kindergarten stellt sich vor



St. Benno -
Unser
Namenspatron

3.1. Entstehungsgeschichte

Der Pfarrkindergarten St. Benno wurde 1954 unter Pfarrer Benno Ruhland als erster Kindergarten in Emmering gegründet. Untergebracht war er damals im alten Pfarrstadel. Herr Pfarrer Ludwig Ferstl initiierte den Bau des Pfarrzentrums mit integriertem Kindergarten. 1972 konnte das neue Haus eingeweiht werden. Von der gemeinsamen Eingangshalle erreichte man die Kindergartenräume, die alle im barrierefreien Erdgeschoss des Hauses lagen. 2003 wurde mit der Generalsanierung des Kindergartens und mit dem Anbau eines großen Mehrzweckraumes begonnen. Pfarrzentrum und Kindergarten sind durch zwei eigene Eingänge erreichbar. Die feierliche Einweihung des neuen Gebäudes fand am 17. April 2005 durch Herrn Weihbischof Bernhard Haßlberger im Rahmen eines großen Festes statt.



3.2. Lage und Infrastruktur

Der Kindergarten St. Benno befindet sich in dem ländlich gelegenen Ort Emmering, im Landkreis Fürstenfeldbruck in der Region Oberbayern.

Unsere Einrichtung gehört zum Kita Verbund Fürstenfeld und ist in Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung St. Magdalena in Fürstenfeldbruck.

Stand November 2019 beträgt die Einwohnerzahl von Emmering 7.135 Personen. Zu der Gemeinde gehören fünf Kindergärten/ Krippen, St. Benno ist der einzige unter katholischer Trägerschaft.

3.3. Zusammensetzung der Gruppen



Unser Kindergarten hat drei altersgemischte Gruppen für Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zur Einschulung und einer Gruppenstärke von maximal 25 Kindern.

Im gesamten Lebensverlauf findet man nur selten altershomogene Gruppen, weswegen eine Altersmischung im Kindergarten einen ebenso lebensnahen, wie sinnvollen und wichtigen Lernbereich darstellt. Diese Form der Altersmischung spiegelt auch die Grundlage der Gruppenform aus dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan wieder.

In unserer Einrichtung bedeutet dies für die Kinder, dass Sie von einer Bezugserzieherin in einer festen Regelgruppe eingewöhnt werden. Hier lernen Sie Regeln und Abläufe und können Rituale als festen Bestandteil im Tagesablauf erfahren. Die Kinder verbringen einen längeren Zeitraum in derselben Gruppe mit den gleichen Erziehern und Spielpartnern.

Dies gilt als sicheres Gerüst und wirkt sich positiv auf die freie und individuelle Entfaltung aller Entwicklungsbereiche aus. Ebenfalls trägt eine konstante Betreuung zum Wohlergehen der

Kinder bei. Durch das stabile Umfeld entwickeln die Kinder emotionale Stärke und ein gesundes Selbstbewusstsein.

Bei einer altersgemischten Gruppe wirkt das Lernen am Modell als selbstverständliches Erziehungsmittel:

Ältere Kinder sind in lebenspraktischen Bereichen Vorbilder, können die anderen Kinder unterstützen und als Bezugsperson fungieren. Sie kennen die Gruppenregeln und können diese den kleineren Kindern vermitteln und auf die Einhaltung achten. Ebenso entstehen in der altersgemischten Gruppe verschiedene Modelle der Konfliktlösung und die Kinder lernen mit unterschiedlichen Strategien umzugehen. Durch intensive Gruppengespräche entsteht eine zusätzliche besondere Sprachförderung aller Kinder.

Es ergeben sich nicht nur Vorteile für die jüngeren Kinder, besonders im lebenspraktischen und sozial-emotionalen Entwicklungsbereich entsteht ein großes Lernpotenzial für die Vorschulkinder.

Auch für Eltern ergibt eine langfristige Betreuung in einer Gruppe Vorteile. Es entwickelt sich ein intensiver Kontakt zwischen den Eltern. Eltern und Erzieher können gemeinsam über einen langen Zeitraum die Kinder beobachten, ihren Entwicklungsstand regelmäßig reflektieren und ausführlich dokumentieren. Da die Erzieher mit jeder Altersgruppe arbeiten ergeben sich umfassende entwicklungspsychologische Kenntnisse, wodurch eine genauere Einschätzung des Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes stattfinden kann. Weiterhin wird es den Erziehern ermöglicht, die Eltern angemessen in der familiären Situation zu begleiten, bei Förderbedarf schnell zu reagieren und im Verlauf langfristig zu unterstützen.

Wir nutzen aber auch die Methode der Kleingruppenarbeit, um altersspezifisch auf den Entwicklungsstand der Kinder einzugehen und ein individuelles Lernumfeld zu schaffen.

3.4. Mitarbeiter/innen

Um beste Entwicklungs- und Bildungschancen im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes vermitteln zu können, arbeitet in unserem Kindergarten pädagogisch ausgebildetes Personal. Jede Gruppe ist in den Kernzeiten mit mindestens einer Fachkraft und einer Ergänzungskraft besetzt. Als Ausbildungsbetrieb werden wir nach Möglichkeit von Praktikanten unterstützt, denen wir einen intensiveren Blick in den Beruf der Erzieher/in und Kinderpfleger/in bieten.

Wir legen in unserem Team großen Wert auf eine gute und enge Zusammenarbeit. Jeder Kollege/in hat unterschiedliche Stärken und Schwerpunkte, denen wir mit dem nötigen Respekt begegnen und die Arbeit mit und am Kind beleben. Wir reflektieren uns und unsere Arbeit selber, gegenseitig und sind offen für Veränderungen/konstruktive Kritik. Wir treffen uns zweimal im Monat im großen Team, um uns auszutauschen und aktuelle/wichtige Themen und Inhalte unserer Arbeit zu besprechen.

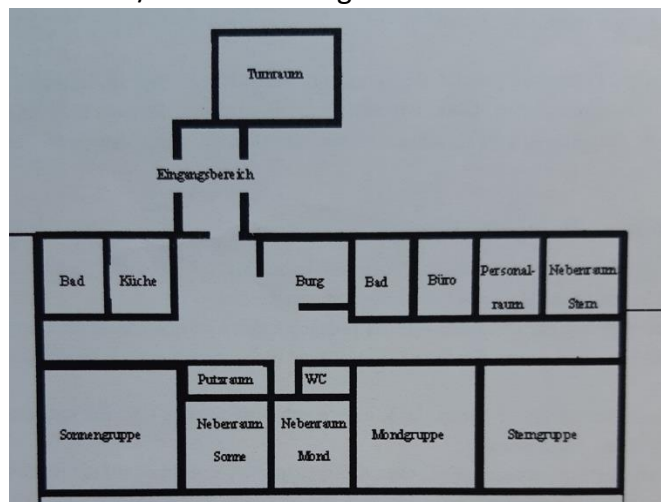
3.5. Räumlichkeiten

Unser Kindergarten erstreckt sich auf das gesamte Erdgeschoss des Pfarrzentrums und ist komplett barrierefrei. Jeder Gruppenraum ist mit verschiedenen Funktionsecken und einem zusätzlichen Nebenraum ausgestattet. Je nach Interesse der Kinder werden die Gruppenräume mit den unterschiedlichen Spielmaterialien ausgestattet und die Nebenräume entsprechend der individuellen Bedürfnisse genutzt.

Unter anderem gibt es eine Lese-/ Kuschecke, einen Mal- und Bastelbereich, eine Bauecke und eine Puppenecke. Zusätzlich ist jede Gruppe mit einer Küchenzeile ausgestattet. In jedem Flurbereich befindet sich ein Waschraum mit angepassten Kindertoiletten und Waschbecken. Für besondere pädagogische Angebote nutzen wir die geräumige Eingangshalle (vor allem für kreative Tätigkeiten) und die Turnhalle (für Bewegungseinheiten und zur musikalischen Frühförderung). Des Weiteren gibt es noch eine separate Küche, ein Büro, einen Personalraum (Raum für Elterngespräche), eine Putzkammer, eine Erwachsenentoilette mit Dusche und einen Lagerraum im Keller. Die Gruppenräume sind alle zu dem groß angelegten Garten ausgerichtet, welcher durch die bodentiefen Fenster/ Schiebetüren gut einsehbar ist.

Der Garten bietet für die Kinder zusätzlichen Raum sich zu entfalten und sich körperlich zu betätigen.

Es gibt ein großes Klettergerüst mit verschiedenen Aufgängen und Schwierigkeitsstufen zur Förderung der motorischen Fähigkeiten der Kinder. Eine Schaukelanlage mit einer Nestschaukel und zwei einzelnen Schaukeln. Zwei Spielhäuser als Rückzugsort und eine Holzeisenbahn, die gerne für verschiedene Rollenspiele genutzt werden.



Im Sandkasten gibt es eine Matschküche, unterschiedliche Sandspielzeuge und Bagger. Zusätzlich gibt es noch 2 Gerätehäuser mit Spielgeräten zur gezielten motorischen Förderung und verschiedenste Fahrzeuge (Laufäder, Taxi etc.).

Dazu gibt es vor jedem Gruppenraum Picknicktische, an denen die Kinder sich zum gemeinsamen Obst/Gemüse essen treffen, aber auch malen oder ein Buch anschauen können.

3.6. Öffnungszeiten und Ferienregelung

Der Kindergarten ist von Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr und Freitag von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet. Die Kinder können entsprechend der jeweiligen Buchungszeit von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr gebracht und von 12.30 Uhr bis 15.30 /15.00 Uhr abgeholt werden. Von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr ist unsere Kernzeit. Wir bitten Sie die Kinder in dieser Zeit nur im Notfall und nach Absprache zu bringen bzw. abzuholen. Diese Zeit möchten wir ungestört mit ihren Kindern nutzen, um eine gute pädagogische Arbeit gewährleisten zu können.

Ferienregelung:

Die maximalen Schließtage pro Kindergartenjahr betragen 30 Tage. Für Teamfortbildungen können zusätzlich 5 Tage geschlossen werden. Die aktuellen Schließtage finden Sie auf unserer Homepage www.st-benno-kiga-emmering.de.

3.7. Gesetzliche Grundlagen

Wir richten uns in unserer Erziehungsarbeit nach den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsgesetzes für Kinder (BayKiBiG), sowie der dazu gehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die vor allem die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festlegt. In der pädagogischen Arbeit achten wir auf die Umsetzung des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP).

4. Pädagogischer Ansatz

Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag (BayKiBiG) hinaus arbeiten wir nach den Werten und Richtlinien des christlichen Glaubens und dem Prinzip des ganzheitlichen Lernens.



5. Ganzheitliche Bildung und Erziehung

Unsere pädagogische Arbeit wird durch das Prinzip der ganzheitlichen Förderung geprägt. Dabei ist es unsere Aufgabe, die Kinder an der Stelle abzuholen wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen und die entsprechend ihrer Bedürfnisse, ihren Anlagen und Talenten zu unterstützen und individuell zu fördern. Ganzheitliche Bildung und Erziehung bedeutet, mit allen Sinnen Wissen aufzunehmen, zu begreifen und Basiskompetenzen zu entwickeln. Die Basiskompetenzen sollen das Kind in die Lage versetzen, in verschiedene Situationen seines Lebens selbständig und verantwortungsbewusst zu handeln. Je ganzheitlicher und vielfältiger sich die Kinder mit einem Thema immer wieder befassen, umso besser lernen sie. Es ist wichtig, die Themen der Bildungs- und Erziehungsbereiche so auszuwählen, dass sie der realen Lebenswelt der Kinder entsprechen, ihre Fragen und Interessen berücksichtigen und ihrem aktuellen Wissen und Verstehen angepasst sind. Wir geben den Kindern Mut und Kraft, ihre Welt zu entdecken und zu lernen, dass Lernen Freude macht.

Zur ganzheitlichen Bildung und Erziehung gehören folgende Bereiche:

5.1. Werteorientierung und Religiosität

- Tischgebete
- regelmäßige Besuche in der Kirche
- Feste im Jahreskreis und Erarbeitung von deren Bedeutung (z.B. Ostern, Erntedank, St. Martin, Weihnachten...)
- Rollenspiele zu religiösen Themen
- Legematerialien im Morgenkreis
- Bilderbuchbetrachtungen



5.2. Sprache, Literacy, Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- Vorkurs Deutsch
- Lieder und Texte mit Reimschema
- regelmäßige Büchereibesuche
- Bilderbuchbetrachtungen
- Fingerspiele
- Gesprächskreise
- Vorlesebücher
- Arbeit mit dem Kamishibai (Tischtheater)



5.3. Mathematik, Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

- Zahlenland
- Exkursionen (z.B. Besuch beim Imker)
- Experimente zur technischen Früherziehung
- Entdeckungen im eigenen Garten
- Wahrnehmung der Umgebung durch Spaziergänge im Ort



5.4. Ästhetik, Kunst und Kultur

- Kreativangebote mit verschiedenen Techniken und Material
- Schneiden, kleben, malen, werken
- großflächige Malangebote
- Schwungübungen
- Feier und Festtagsgestaltung
- Farben erkennen und benennen
- Künstler und ihre Werke



5.5. Musikalische Bildung und Erziehung

- Klanggeschichten
- Liedbegleitung mit der Gitarre und anderen Instrumenten
- Singen und zur Musik bewegen
- Musik zur Entspannung
- Orffinstrumente
- kennenlernen verschiedener Musikrichtungen



5.6. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Turntag mit der gesamten Gruppe und in Kleingruppen
- Garten
- Bewegungsgeschichten (Mitmachgeschichten)
- lange Spaziergänge in der Natur
- Tanzen zur Musik (Rhythmusgefühl entwickeln)
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Turnen mit Alltagsmaterialien
- Spiele zur Ausdauer, Schnelligkeit und Koordination
- Bewegungsbaustellen zur Förderung des Gleichgewichtes
- Freispiel im Garten



5.7. Körper, Gesundheit und Ernährung

- Besuch der Zahnärztin
- tägliche Obst- und Gemüseteller
- Spielen im Garten bei jedem Wetter
- Sexualerziehung (Plakat: Unser Körper)
- themenbezogene Bilderbuchbetrachtungen
- Meditation und Massagen zur Körperwahrnehmung
- Trau dich (Erste Hilfe)
- Verkehrserziehung



6. Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden nach dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Menschen zusammen zu leben.

6.1. Personale Kompetenzen (Ich-Kompetenzen)

- Erfahren der eigenen Stärken und Schwächen
- Vertrauen in die eigenen Kräfte und das Bewusstsein entwickeln, selbst etwas bewirken zu können
- Sich zu trauen, für die eigenen Rechte einzustehen und sie durchzusetzen
- Sich eine eigene Meinung bilden können
- Neugierig und offen zu sein für neue Erfahrungen, Wissen und Information
- Ideen entwickeln, Initiative ergreifen, andere begreifen und sich durchsetzen

6.2. Soziale Kompetenzen

- achtungsvoll miteinander umgehen
- Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen
- Kritik äußern und sie auch von anderen annehmen
- Die Individualität des Menschen sehen und achten
- Erkennen, dass gemeinsames Tun stark macht
- anderen zuhören
- sich in einen anderen hineinfühlen, verstehen und darauf eingehen

6.3. Sach-Kompetenzen

- Verbales genau wahrnehmen, den Inhalt verstehen und umsetzen
- Fertigkeiten in der Handhabung von Materialien, Techniken entwickeln
- Körperliche Beweglichkeit, Bewegungsfertigkeiten und Koordinationsvermögen, Spaß am Sport
- Dinge differenziert wahrnehmen
- Zielstrebigkeit, Wissbegier, Beharrlichkeit, Ausdauer und Geschicklichkeit entwickeln

6.4. Lernmethodische Kompetenzen

- Sich selbst Wissen aneignen und Informationen holen
- Geduld zu Wiederholung und Übung aufbringen
- Erkennen von verschiedenen Lösungsmöglichkeiten
- Das eigene Lernverhalten planen und die einzelnen Planungsschritte bewusst machen

6.5. Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

- Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung
- auf neue Situationen einlassen können
- Fehler sind keine Misserfolge, sondern Lernchancen

7. Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf gibt den Kindern Halt und Sicherheit und schafft Vertrauen. Für unsere pädagogische Arbeit ist es sehr wichtig, ihren Kindern einen strukturierten Tagesablauf zu ermöglichen. Deshalb bitten wir sie, die Kinder in der Kernzeit von 8.30 bis 12.30 Uhr nur im Notfall und nach vorheriger Absprache zu bringen bzw. abzuholen. Vielen Dank für ihr Verständnis!

Ein Tag im Kindergarten St. Benno:

7.1. Frühdienst

Um sieben Uhr werden die Türen im Kindergarten geöffnet. Alle Kinder, die von sieben bis acht Uhr zu uns kommen, werden in einer Frühdienstgruppe gruppenübergreifend betreut. Ab acht Uhr werden die Kinder dann von einer/m Gruppenpädagogin/en abgeholt und mit in ihre Gruppe begleitet. Kinder die zwischen 8 und halb 9 Uhr ankommen, werden direkt in der jeweiligen Regelgruppe begrüßt.

7.2. Morgenkreis

Die erste gemeinsame Aktivität des Tages ist unser Morgenkreis. Hier starten wir mit einem Begrüßungsritual, zählen die Kinder und stärken dadurch die Gruppenzugehörigkeit und das mathematische Verständnis. Anschließend besprechen wir den aktuellen Tag und informieren die Kinder über die geplanten Aktivitäten. Hierbei dürfen die Kinder Wünsche äußern, erzählen was ihnen wichtig ist, was sie erlebt haben oder auch was sie stört. In diesem sicheren Rahmen trauen sich auch die kleineren Kinder sprachlich zu äußern und ihre Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen. Wir versuchen die Wünsche und Ideen der Kinder in unsere Tagesplanung mit einfließen zu lassen. Außerdem nutzen wir den Morgenkreis auch immer noch um „alte“ schon länger gelernte Spiele, Lieder usw. zu wiederholen. Diese Rituale geben den Kindern Sicherheit und stärken die Gruppenzugehörigkeit und das Gemeinschaftsgefühl.

7.3. gemeinsame Brotzeit

Nach dem Morgenkreis machen die Kinder zusammen Brotzeit. Einige Kinder decken den Tisch, die größeren Kinder helfen den kleineren beim Händewaschen und beim Auspacken der Brotzeit. Jedes Kind bringt eine Brotzeit und ein Getränk von zu Hause mit. Wir stellen regelmäßig frisches Obst und Gemüse zur Verfügung. Dieses bekommen wir wöchentlich von der „ROLLENDE GEMÜSEKISTE“ geliefert. Außerdem bieten wir Wasser und ab und zu auch Milch (oder Kakao) zu trinken an. Beim gemeinsamen Frühstück haben die Kinder erneut die Zeit sich mit ihren Freunden zu unterhalten und ihre Spielideen für den Tag zu planen.

7.4. Freispiel

Nach der Brotzeit beginnen die Freispiel- und Angebotsphase

Freispiel bezeichnet eine Zeitdauer und eine Situation im Kindergarten, in der die Kinder die Möglichkeit haben selbständig zu entscheiden, mit welchem Spielpartner, an welchem Ort und mit welchem Material sie spielen möchten. Spielen bedeutet für das Kind lernen. Es lernt durch Beobachtung, Nachahmung, eigenes Tun und Experimentieren. Das Kind entwickelt im Spiel kreative Fähigkeiten, Eigeninitiative und erlernt neue Fertigkeiten. Es erweitert durch das Spiel seine Erfahrungen in der sachlichen Umwelt (Spielmaterial) und in der sozialen Umwelt (Gruppe). Das Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, sich mit Anderen auseinander zu setzen, ihnen näher zu kommen und ihre Eigenheiten, Stärken und Schwächen zu entdecken, respektieren und damit umzugehen lernen. Selbstverständlich müssen im Freispiel bestimmte Regeln eingehalten werden, die für jedes menschliche Zusammenleben notwendig sind.

Die pädagogische Fachkraft ist im Freispiel einerseits Spielpartner/in, andererseits bietet sich ihr/ihm die Möglichkeit intensiven Beobachtens, um die Bedürfnisse, den Entwicklungsstand und eventuell vorhandene Probleme beim einzelnen Kind zu erkennen. Wir geben den Kindern Anregungen und Hilfen, wenn es die Kinder wünschen und benötigen. Unser Bestreben ist es, den Kindern so viel Freiraum wie möglich zu lassen, Ihnen jedoch Grenzen soweit wie nötig zu setzen. Während der Freispielphase finden parallel gezielte Beschäftigungen statt.

7.5. Gezielte Beschäftigungen

Während der Kernzeit finden abwechselnd und aufeinander abgestimmte Beschäftigungen in allen Bildungsbereichen statt:

- Werteorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Gesundheit

Je nach Angebot und Konstellation in der Gruppe nutzen wir die Möglichkeit mit der gesamten Gruppe oder in einer Kleingruppe zu arbeiten. Bei der Kleingruppenarbeit kann die pädagogische Kraft durch die geringe Gruppenstärke gut auf einzelne Kinder eingehen und sie individuell fördern. In der großen Gruppe kann ein Thema einheitlich bearbeitet werden, die Kinder lernen zu warten, bis Sie an der Reihe sind und es bietet Raum für demokratische Abstimmungen (z.B. bei Kinderkonferenzen).

Besonders wichtig ist es uns, die Kinder in ihren Basiskompetenzen zu stärken und ihnen eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen.

Nach der Freispielphase und den gezielten Beschäftigungen gibt es bei uns die Möglichkeit für die Kinder, Mittag zu essen.

7.6. Mittagessen

Um 12.00 Uhr findet für die angemeldeten Kinder das gemeinsame Mittagessen statt. Unser Essen wird von dem Kita-Catering Mödl (www.kita-catering-moedl.de) geliefert, bei welchem wir täglich die Temperatur der Nahrungsmittel überprüfen und dokumentieren, um eine Keim- und Bakterienbildung auszuschließen.

Für die Eltern und Kinder hängt ein Essensplan zur Einsicht im Eingangsbereich, damit die Kinder sich darauf einstellen können, was es an diesem Tag zu essen gibt. Beim Mittagessen gehört für uns das Tischgebet genauso dazu, wie das Einhalten von Tischregeln und der altersentsprechende Umgang mit dem kindgerechten Besteck.

7.7. Ruhezeit

Die Kinder erleben den ganzen Tag viel Trubel, Aufregung und Neues in der Einrichtung. Wie für die Erwachsenen in der Arbeit ist es auch für die Kinder wichtig, eine „Pause“ einzulegen, sich selbst und seine Bedürfnisse wahrzunehmen und zur Ruhe zu kommen. Um das Erlebte zu verarbeiten und etwas zur Ruhe zu kommen, gehen die Kinder nach dem Mittagessen zu einer Ruhezeit. In dieser Zeit sollten die Kinder nach Möglichkeit nicht abgeholt werden. (Bitte klären sie diese Zeiten mit dem jeweiligen Gruppenpersonal ab. Ausnahmen können mit den Erziehern/innen abgesprochen werden).

Hierbei lesen wir den Kindern eine Geschichte vor, hören eine CD an, malen Mandalas, machen eine Traumreise oder eine Massagerunde zur Entspannung.

Nach der Ruhezeit spielen die Kinder weiter in ihren Gruppen, nutzen kreative Angebot, gehen in den Garten und können abgeholt werden.

7.8. Abholzeit

Abholzeit ist je nach Buchung ab 12.30 Uhr in der Abholgruppe.

Uns ist es wichtig, dass sich jedes Kind persönlich bei dem pädagogischen Personal verabschiedet, damit wir sicherstellen können, dass es von den Eltern (oder anderen abholberechtigten Personen) abgeholt wird und wir gegebenenfalls Zeit für ein kurzes Tür-und-Angel-Gespräch haben.

8. Umgang mit Veränderung und Belastung

Für die Kinder ist jeder neue Übergang eine große Herausforderung. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, gemeinsam mit den Eltern, die verschiedenen Übergänge vorzubereiten und für die Kinder ansprechend zu gestalten. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder die Übergänge selbst durchlaufen müssen und so den richtigen Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen lernen.

8.1. Übergang von der Familie in den Kindergarten - Eingewöhnung

Obwohl in der heutigen Zeit die meisten Kinder bereits in einer Kinderkrippe oder einer Spielgruppe sind, ist der Besuch des Kindergartens ein großer Schritt in einen neuen Lebensabschnitt. Für Kinder und Eltern ist es nicht immer leicht, sich für einen längeren Zeitraum voneinander zu lösen. Kindergarten ist etwas Ungewohntes und es bedarf einer Eingewöhnungsphase. In einer Kindergartengruppe sind es beispielsweise viel mehr Kinder als in der Kinderkrippe oder Spielgruppe. Die Betreuungspersonen und auch die Räume sind neu, die Regeln und Abläufe anders. Um diesen Übergang für Kinder und Eltern gleichermaßen zu erleichtern, führen wir mit allen Eltern Erstgespräche, zeigen unsere Einrichtung und stellen unser pädagogisches Personal vor. Hierzu kann der Tag der offenen Tür oder ein vorab vereinbarter Termin genutzt werden.

Den genauen Tagesablauf und verschiedene organisatorische Belange werden an einem speziellen Elternabend im Juni/Juli für alle neuen Eltern genauer besprochen. Dort wird auch die Gruppenzugehörigkeit/ Zusammensetzung der Gruppen für alle bekannt gegeben.

In der Eingewöhnungsphase kommen die Kinder erst für einen kurzen Zeitraum (individuell 1-2h) gemeinsam mit den Eltern in die Gruppe. Dabei können die Kinder im sicheren Umfeld die Gruppe erkunden, sich mit den verschiedenen Spielbereichen vertraut machen und in den ersten Kontakt zu den anderen Kindern und den Mitarbeitern treten. Wir achten darauf, dass sich die Zeiten bei den neuen Kindern nicht überschneiden, damit jedes einzelne Kind genügend Aufmerksamkeit und Zuwendung bekommt. Gerade in der Eingewöhnungszeit ist es wichtig jedes Kind in seiner persönlichen Entwicklung zu sehen und dort abzuholen, wo es gerade steht. Deshalb steigern wir die Anwesenheitszeit der Kinder individuell angepasst und in Absprache mit den Eltern.

8.2. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Im Alltag bekommen die Vorschulkinder mehr Freiraum als die jüngeren Kinder und die Möglichkeit, sich selbstständig in der Einrichtung zu bewegen. Vorschulkind sein heißt, mehr Verantwortung zu übernehmen und mehr Aufgaben alleine zu bewältigen. Dadurch wird das Selbstbewusstsein gestärkt und das Zutrauen in das eigene Können und Handeln ausgebaut. Insgesamt beginnt die vorschulische Bildung bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten, im letzten Jahr vor der Schule führen wir allerdings noch ein besonderes Vorschulprogramm mit unseren Kindern durch, um sie besser auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule vorzubereiten.

In der Vorschule legen wir besonderes Augenmerk auf die kognitiven, motorischen und sprachlichen Fähigkeiten sowie die soziale Reife der Kinder. Dabei greifen wir auf spezielle Vorschulangebote und –Materialien zurück.

8.3. Umgang mit verschiedenen Voraussetzungen

Nicht nur die verschiedenen Übergänge können für die Kinder zu großen Herausforderungen werden. Kinder müssen ebenfalls lernen mit individuellen Unterschieden und der soziokulturellen Vielfalt im Leben umzugehen. Dazu erziehen wir die Kinder unter anderem nach dem Art. 6 BayIntG.

Unsere Kinder werden zur Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz erzogen. Wir stärken die interkulturellen Kompetenzen und unterstützen die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen. Dabei beachten wir die individuelle Bildungsförderung, berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und Eltern und stellen sicher, dass die Bildung der Kinder unabhängig von ihrer sozialen Situation verläuft. Wenn Kinder Entwicklungsverzögerungen zeigen oder ihrem Alter voraus sind (Tendenz zur Hochbegabung) versuchen wir gemeinsam mit Eltern, Kollegen und gegebenenfalls weiteren Stellen die bestmögliche Förderung der Kinder zu gewährleisten und integrieren sie in die Gruppe.

9. Partizipation

Es ist schon seit vielen Jahren in der UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12: Berücksichtigung des Kindeswillens „Kinder müssen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, nach ihrer Meinung gefragt werden. Kinder dürfen ihre Meinung frei heraus sagen und diese muss dann auch berücksichtigt werden“ festgelegt.

Seit 1. Januar 2012 ist dann auch das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) in Kraft getreten. Dies hat Auswirkungen auf unsere pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten, besonders in den Bereichen, die die Beteiligung der Kinder betreffen.

Die Eingewöhnungsphase stellt hierbei eine Grundlage dar, um später den Kindern eine selbstbewusste Beteiligung zu ermöglichen. In der pädagogischen Arbeit wird ein Umfeld geschaffen, in dem eine Beteiligung der Kinder erwünscht ist, unterstützt und ermöglicht wird z.B. in Form von Gesprächskreisen, Kinderkonferenzen usw. Die Kinder proben hiermit ihr Recht auf Meinungsäußerung.

Die pädagogischen Fachkräfte gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein (Spiel-, Essens- und Entspannungsphasen), stehen ihnen als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung und hören ihnen zu, wenn sie Probleme haben oder sich über etwas beschweren möchten. Ziel ist ein Klima des gegenseitigen Vertrauens zwischen Eltern, Kind und Mitarbeitern zu schaffen.

Die Eltern haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, pädagogischen Führungskräfte und die Elternvertreter zu wenden. Zur Qualitätssicherung führen wir zusätzlich einmal jährlich eine anonyme Elternbefragung durch und veröffentlichen die Ergebnisse.

Die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern und die weiteren institutionalisierten Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen der Elternarbeit, sichern die kontinuierliche Reflexion über das Erreichen einer offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit. Unser Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von konstruktiver Kritik und Verbesserungsvorschläge angehört und durchdacht werden. Hierzu können die Eltern offen, im Gespräch auf uns zukommen oder sich anonym über den Elternbriefkasten vom Elternbeirat äußern.

Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN). Die Artikel der UN-Kinderrechtskonvention legen auf 20 Seiten Versorgungs-, Schutz- und Beteiligungsrechte für Kinder fest und gibt ebenso vor, dass Kinder bei Verletzung ihrer Rechte Beschwerde einlegen können.

Kinder haben also nicht nur das Bedürfnis ihre Sichtweise kundzutun, sie haben auch das Recht dazu!

10. Kooperation

Unser Kindergarten versteht sich als familienergänzende und unterstützende Einrichtung. Grundlage für effektive Zusammenarbeit ist ein Verhältnis der Offenheit und des Vertrauens mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung zwischen dem pädagogischen Personal, Eltern und weiteren Stellen.

10.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Täglich sind wir für alle Eltern präsent. Es gibt jederzeit die Möglichkeit für ein kurzes Tür- und Angelgespräch und gerade in der Eingewöhnungszeit finden regelmäßige Übergabegespräche mit den Eltern statt. Wichtig für uns ist ein offener Informationsaustausch über wichtige Belange aus der Lebenssituation der Kinder (z.B. die derzeitige Familiensituation oder besondere Vorkommnisse im Kindergartenalltag, gesundheitlicher Zustand etc.) um möglichst individuell angepasst auf die Situation der Kinder eingehen zu können.

Einmal im Jahr führen wir deshalb ein ausführliches Entwicklungsgespräch auf Grundlage der dementsprechenden Entwicklungsbögen (Sismik/Seldak und Perik) mit den Eltern. Falls Kinder besonderen Förderbedarf zeigen, geben wir den Eltern passende Weiterempfehlung zu Fachdiensten (wie z. B. Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik...) an die Hand.

Es gibt in unserer Einrichtung verschiedene Elternabende. Einen Gruppenelternabend (für gruppeninterne Fragen, Wünsche und Anregungen) und Informationselternabende für die Eltern der neuen Kinder und die der Vorschulkinder.

Themenbezogene Elternabende finden bei Bedarf außer der Reihe, aber rechtzeitig vorab angekündigt im Laufe des Jahres statt.

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten zu gewährleisten und um unsere Arbeit transparenter zu machen, bieten wir noch zusätzliche Informationsmöglichkeiten an, wie unsere Kindergartenordnung, die Elternpost und die Kita-News (per E-Mail). Für aktuelle und wichtige Informationen nutzen wir das Info-Board in der Eingangshalle (gruppenübergreifend) oder die Pinnwand vor jeder Gruppe (für gruppeninterne Angelegenheiten).

Die Eltern können sich ebenfalls aktiv einbringen, zum einen werden regelmäßig Workshops von und mit Eltern angeboten, zu denen sich die Eltern freiwillig melden können zum anderen können sie sich im Elternbeirat engagieren.

Dieser wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres (beim ersten Elternabend) gewählt. Die Aufgabe des Beirates ist es, die Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung, dem Träger und den Eltern zu fördern. Die Rechte und Pflichten sind im Kindergartengesetz Art. 14 festgelegt. Der Elternbeirat unterstützt uns regelmäßig mit freiwilligen Helfern aus der Elternpflegschaft bei besonderen Veranstaltungen, wie z.B. Sommer- oder Herbstfest, einem Verkaufsstand bei der Emmeringer Weihnacht, der Sommerolympiade und vielen weiteren Aktionen. Mit dem Erlös des zweimal im Jahr stattfindenden Second-hand wird unser Kindergarten zusätzlich finanziell unterstützt für besondere Anschaffungen und Ausflüge.

10.2. Zusammenarbeit im Team

Die umfassenden Aufgaben und Problemstellungen erfordern gemeinsame Lösungen, dabei arbeiten wir als Team eng zusammen. Eine gut organisierte, fachlich orientierte Teamarbeit ist notwendig, um unseren Bildungsauftrag (BayKiBiG) gerecht zu werden und die Qualität der Einrichtung zu sichern.

Unser Team trifft sich regelmäßig zu einer gemeinsamen Erarbeitung folgender Bereiche:

- Erarbeitung einer Stoffsammlung zu den aktuellen Themen
- Informationsweitergabe an die Eltern in Form von Elternbriefen und Aushängen
- Planung von Festlichkeiten, die unsere Einrichtung betreffen
- Planung von Ausflügen und sonstigen Aktivitäten
- Vorbereitung von Elternabenden
- Führen von Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak und Perik)
- Fallbesprechungen
- Reflexion und Überprüfung der pädagogischen Arbeit
- Gestaltung der Einrichtung

Das Gruppenteam bespricht täglich kurz den geplanten Tagesablauf und die Aufgabenverteilung. Dabei werden Inhalte der gemeinsamen Themen je nach Situation berücksichtigt. Probleme und Auffälligkeiten bei Kindern werden umgehend besprochen und für Elterngespräche dokumentiert. Jedes Teammitglied wird dazu angehalten einmal jährlich an Fortbildungen teilzunehmen (bis zu 5 Tagen möglich). Dazu nutzen wir die Angebote des Caritasverbandes und anderer Anbieter.

10.3. Vernetzung mit anderen Stellen

Grundschule Emmering

Der Besuch der Emmeringer Grundschule ist in jedem Jahr etwas Besonderes für unsere zukünftigen Erstklässler. Dort wird in einer Unterrichtsstunde und einem Rundgang durchs Haus schon einmal „richtige“ Schulluft geschnuppert. Für die Vorschulkinder eine wichtige Vorbereitung auf den Übergang vom Kindergarten zur Schule. Zu dem findet im letzten Jahr der Vorkurs Deutsch (bei entsprechender Anzahl der gemeldeten Kinder) unter Anleitung einer Lehrerin von der hiesigen Grundschule in unseren Räumlichkeiten der Einrichtung statt. Kinder mit Migrationshintergrund im Vorschulalter ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen erhalten die Möglichkeit daran teilzunehmen. Kinder ohne Migrationshintergrund mit geringen Deutschkenntnissen können auf Empfehlung ebenfalls am Vorkurs Deutsch teilnehmen. Wir halten uns an Art.19 Nr. 10 BayKiBiG i.V.m. Art. 5 BayIntG.

Zudem stehen wir mit den Lehrern in regelmäßigem Kontakt, halten einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch und beraten uns gemeinsam mit den Eltern über den weiteren Weg der Kinder.

Kinderhilfe Fürstenfeldbruck

Frühförderung und Einzeltherapie

- Ambulante Betreuung vom Kleinkindalter bis zur Einschulung, Familienberatung und Mutter-und Kind Spielaktionen

Heilpädagogischer Kindergarten

- Dort werden Kinder aufgenommen, die auf Grund individueller Schwierigkeiten (geistig, körperlich, emotional, sozial) im Regelkindergarten nicht ausreichend genug gefördert werden können.

Schulvorbereitende Gruppen

- In diesen Gruppen werden Kinder betreut, die vom Schulbesuch zurückgestellt oder ausgeschult wurden.

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Diese Einrichtung berät und unterstützt Familien:

- Die im Zusammenleben Schwierigkeiten haben
- Die durch Trennung oder Scheidung unter psychischer Belastung stehen
- Bei denen Erziehungsprobleme mit ihren Kindern auftreten

10.4. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

Die Themen Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung sind im §8a des Kindes- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) angesprochen.

Für unseren Kindergarten leitet sich daraus ein Schutzauftrag für den Fall der Gefährdung des Kindeswohls ab, also in Fällen von körperlichen und seelischen Misshandlungen, Missbrauch, Vernachlässigung oder anderen Gefährdungen. Grundlage für unsere Einrichtung ist das sogenannte „Schutzkonzept“.

Um den Kinderschutz von Seiten unserer Einrichtung zu sichern, sind wir verpflichtet, bei der Einstellung neuen Mitarbeiter/innen ein erweitertes Führungszeugnis zu verlangen. Auch langjährige Mitarbeiter/innen müssen alle zwei Jahre ein aktuelles Führungszeugnis vorlegen. Unsere Mitarbeiter/innen werden zum Thema Kinderschutz durch regelmäßige Fortbildungen geschult. In Verdachtsfällen sind wir angehalten, den Träger zu informieren und eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzuzuziehen, die durch anonymisierte Fallbesprechungen hilft, Risikoabschätzungen bietet und punktuell beratend eingreift. Je nach Gefährdungseinschätzung wird die Kindertagesstätten-Aufsicht informiert und die Eltern erhalten von uns entsprechende Informationen zu Hilfsangeboten.

In schwerwiegenden Fällen sind wir verpflichtet, das Jugendamt einzuschalten. Als Teil unseres Auftrages sehen wir auch die Überprüfung der Untersuchungshefte bei der Aufnahme neuer Kinder an. Wir sind verpflichtet, die regelmäßigen Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern anzuregen, wenn das Heft von Eltern nicht vorgelegt wird. Seit dem 1. März 2020 dürfen nur Kinder mit einer gültigen Masernschutzimpfung oder einer ärztlichen Bescheinigung, dass eine Immunität vorhanden ist oder aus medizinischen Gründen keine Impfung möglich ist, im Kindergarten aufgenommen werden.

10.5. Öffentlichkeitsarbeit

Um eine qualifizierte Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, arbeiten wir mit der örtlichen Presse zusammen, nutzen die Möglichkeit des Emmeringer Mitteilungsblattes sowie das Internet.

Wir beteiligen uns mit einem Verkaufsstand an der Emmeringer Weihnacht und schmücken gemeinsam mit den Kindern den Christbaum in der hiesigen Sparkasse. Ebenso gibt es jedes Jahr einen Tag der offenen Tür, an dem sich interessierte Eltern die Einrichtung anschauen können und vom pädagogischen Personal über den Tagesablauf im Kindergarten informiert werden und auch der Elternbeirat sich und seine Arbeit vorstellt.

Wir bringen uns in die Gemeinschaft des Dorfes mit ein, in dem wir z.B. an Festen und Feierlichkeiten der katholischen Kirche vertreten sind und die lokalen Gegebenheiten nutzen, um den Kindern ihre Umgebung näher zu bringen.

Dazu gehören Ausflüge in das Emmeringer Hölzl, den Besuch in einer Imkerei, regelmäßige Büchereibesuche, singen im Altenheim genauso, wie im Sommer ein Ausflug und Schlemmen in der Eisdiele.

11. Epilog

Dieses Konzept wurde (nach dem Bayrischen Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)) im Januar 2021 überarbeitet.

Bei Veränderungen werden Teilbereiche ergänzt oder aktualisiert. Alle Rechte dieses Konzeptes sind dem Pfarrkindergarten St. Benno vorbehalten. Vervielfältigungen dürfen nur mit Genehmigung des Trägers durchgeführt werden.